

Wer die unbezahlte Arbeit erledigt: Ungleiche Verteilung der Erwerbs- und Sorgearbeit

Sozialreformer Ferdinand Hanusch – und wo stehen wir heute?

Katharina Mader

30.10.2023

Arbeitsbegriff – warum es wichtig ist, was wir als Arbeit benennen

- Arbeit ist das zentrale Medium der sozialen Integration und auch der Mechanismus der sozialen (De-) Integration
- Es bedarf der Reflexion und Neubestimmung des Arbeitsbegriffs, denn es geht um angemessene Berücksichtigung der Vielfalt von Arbeits- und Beschäftigungsformen einschließlich ihrer geschlechtsspezifischen Organisation, Verteilung und Bewertung
- Insofern braucht einen neuen Arbeitsbegriff, der sich nicht ausschließlich am Umgang mit Materie (Produktion) orientiert, sondern auch am Umgang mit Menschen und Zeit
- In der feministischen Ökonomie ist die Untersuchung von unbezahlter Arbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird, das zentrale Forschungsfeld seit den 1960er Jahren, in jüngster Zeit wird vor allem von Care-Arbeit gesprochen
- Es wird auf die Integration aller Care-Arbeiten, auch der unbezahlten, in die ökonomische Theorie und Politik abgezielt

Care-Arbeit – warum verwenden wir diesen Begriff vermehrt?

- Die Verwendung von „Care-Arbeit“ ist ein Resultat der veränderten Schwerpunktsetzung innerhalb der feministischen Theorie: im Zentrum steht nicht mehr nur die „Frauenarbeit“ sondern umfassender die Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse die besonders in den bezahlten und unbezahlten Care-Bereichen wirksam sind
- Sie hat damit zu tun, dass es in der konkreten Hausarbeit zu einem Strukturwandel gekommen ist, manche Hausarbeit wurde durch Geräte erleichtert und beansprucht weniger Zeit; die Beziehungselemente jedoch brauchen weiterhin Zeit, sie sind zugleich diejenigen Elemente, die am allerwenigsten als Formen von Arbeit wahrgenommen werden
- Sie liegt in der Entwicklung, dass in Care-Bereichen Erwerbsarbeitsplätze, vor allem für Frauen entstanden, der Wandel von unbezahlter zu bezahlter Arbeit führte aber bei den Care-Arbeiten nicht zu ähnlichen Produktivitätssteigerungen wie es historisch vorher beim Wandel von unbezahlter Güterherstellung zu bezahlter der Fall war und bis heute ist

Unbezahlte Care-Arbeit – warum sollten wir dort genau(er) hinschauen?

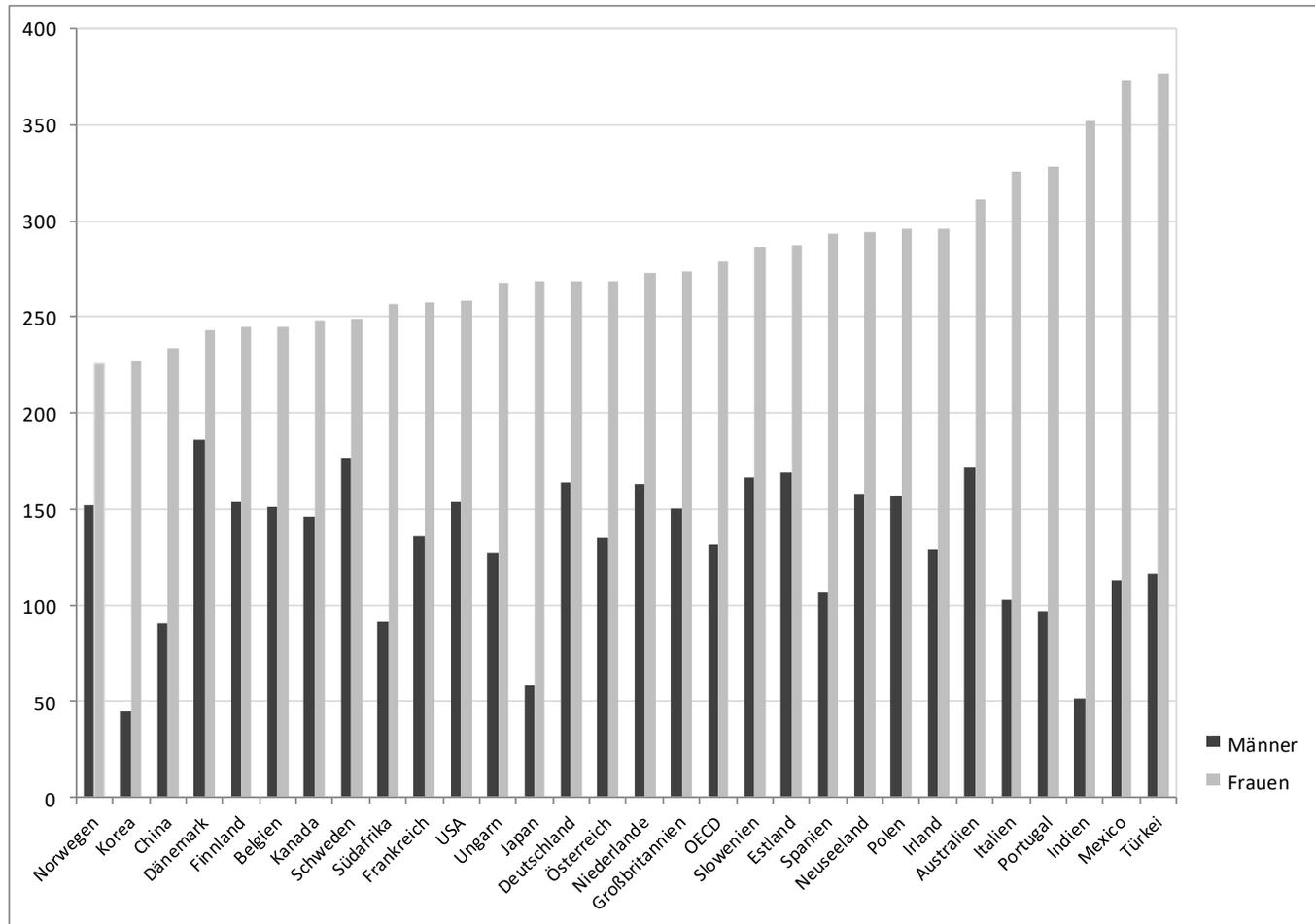
- Datenlage äußerst unzufriedenstellend; Zeitverwendungserhebungen aus 1981, 1992 und 2008/09, stark von (partei)politischen Präferenzen abhängig ob erhoben wird, ab Herbst 2021 ist die Statistik Austria für die neue Zeitverwendungserhebung wieder im Feld (erste Ergebnisse 2023 erwartet)
- Daten aus 2008/09 zeigen: 2/3 der unbezahlten Arbeit übernehmen Frauen, 2/3 der bezahlten Arbeit übernehmen Männer; Frauen arbeiten wöchentlich 32 Std unbezahlt, Männer 17 Std
- Anteil der Männer, die unbezahlte Arbeiten verrichten seit 1981 deutlich gestiegen, Zeit die Frauen mit unbezahlter Arbeit verbringen jedoch kaum gesunken
- 2008/09 wurden insgesamt 9 Mrd. Stunden unbezahlt gearbeitet (ohne Ehrenamt!) sowie 9,5 Mrd. Stunden bezahlt gearbeitet
- Bei Bewertung dieser unbezahlten Arbeiten mit Durchschnittslöhnen aus den Bereichen persönliche und haushaltsnahe Dienstleistungen (ca. 12€ bzw. 11€ brutto) ergibt sich je nach Berechnungsart ein Wert von 100-105 Mrd. €, das waren 2008/09 27-35% des BIP

Unbezahlte Arbeit in Österreich 1981-2008/09

	1981	1992	2008/09
	Frauen		
Anteil der Ausübenden in %	88,0	95,3	95,1
Ø Zeitdauer bezogen auf Ausübende in Std: Min	05:25	04:56	04:12
	Männer		
Anteil der Ausübenden in %	39,8	67,6	77,6
Ø Zeitdauer bezogen auf Ausübende in Std: Min	03:27	02:43	02:46

Quelle: Statistik Austria 2009: 53

Unbezahlte Arbeit – Österreich im OECD-Vergleich (2008/09)

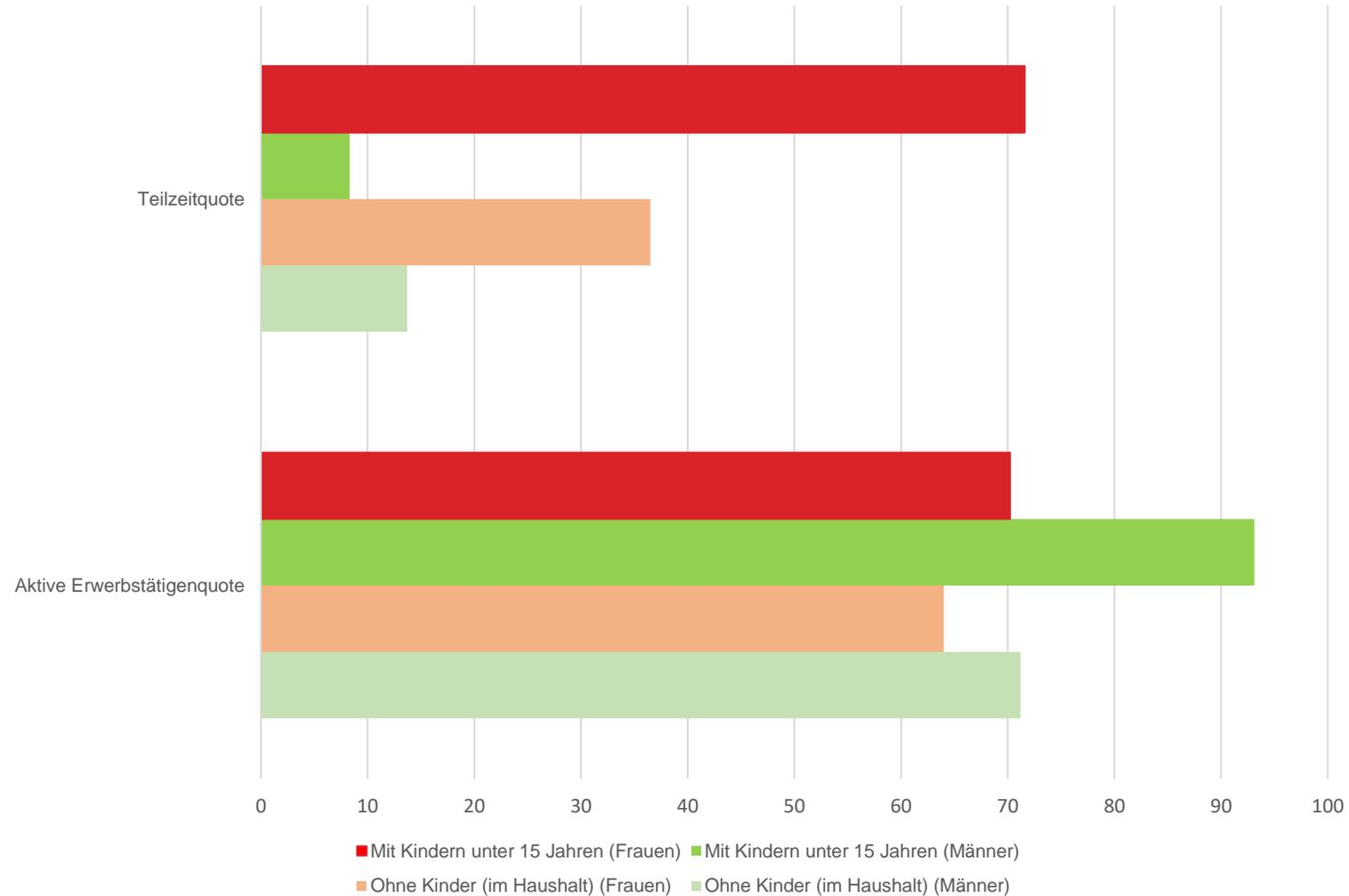


Weltweit übernehmen Frauen täglich mehr als zwölf Milliarden Stunden unbezahlte Sorgearbeit. Würden dieser nur mit dem Mindestlohn bezahlt, wäre der Wert 24 Mal größer als der Umsatz von Apple, Google und Facebook zusammen

Quelle:

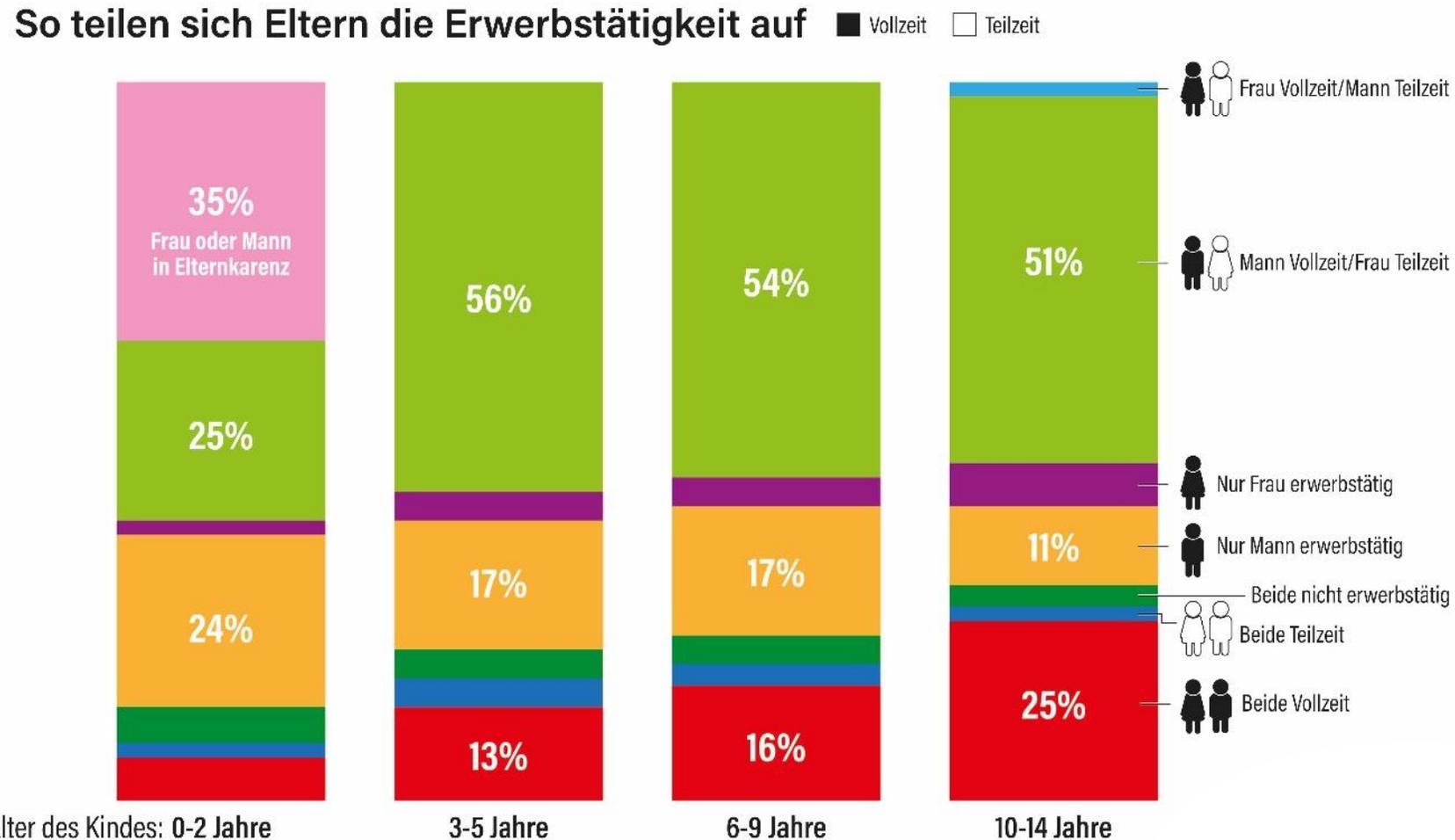
http://www.oxfam.de/system/files/2020_oxfam_ungleichheit_studie_deutschschatten-der-profite.pdf

Erwerbstätigkeit und Teilzeitbeschäftigung in Österreich

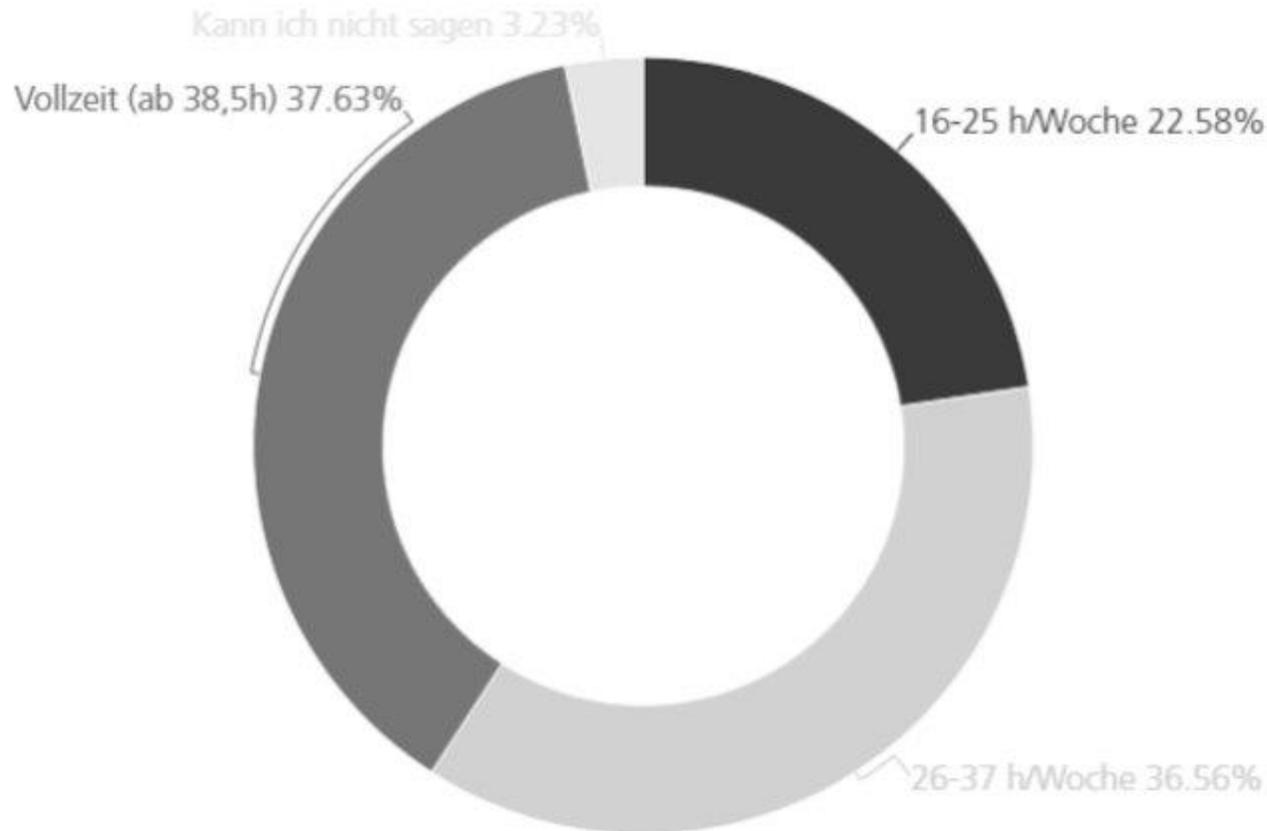


Quelle: Statistik Austria 2022

Erwerbsarbeitszeitmuster von Paaren in Österreich



Wieviel würden Menschen in Österreich gerne erwerbstätig sein?



Gründe für die Arbeit in Vollzeit:

- Ich möchte Altersarmut vermeiden und meine volle Pension sichern (77 %)
- In Teilzeit würde mir das Einkommen nicht reichen (72 %)
- Ich arbeite gerne in Vollzeit (64 %)
- Meine Position ließe sich nicht in Teilzeit ausführen (47 %)
- Ich möchte beruflich aufsteigen, in Teilzeit hätte ich schlechtere Karrierechancen (42 %)
- Mein Arbeitgeber ist dafür nicht offen (30 %)
- Es würde in meinem sozialen Umfeld nicht gut ankommen; man erwartet von mir Vollzeit zu arbeiten (27 %)

Quelle: [Vollzeit-Teilzeit 2023-jobreport – Infogram](#)